

Doppelprojektor

Englisch: Double Projector

KAMERA

Zwei 35-mm-Kameras synchronisiert hintereinander geschaltet — ermöglicht Stereo-3D-Aufnahmen oder redundante Takes ohne Wiederholung. Selten, aber notwendig für bestimmte 3D-Produktionen.

Zwei 35-mm-Kameras, mechanisch und elektronisch synchronisiert, hintereinander auf einer Achse montiert — das ist die Kernidee. Der Doppelprojektor ermöglicht zwei identische Bilder im exakt gleichen Moment zu erfassen, entweder für echte Stereoskopie oder als Sicherheitsmaßnahme, wenn eine zweite, gleichzeitige Aufnahme desselben Takes unverzichtbar ist. Diese Konstellation war und ist extrem selten im Produktionsalltag, weil die technischen Anforderungen erheblich sind und moderne digitale Kameras längst elegantere Lösungen bieten. Historisch kam der Doppelprojektor in der Stereoskopie-Welle der 1950er-Jahre zum Einsatz — Filme wie *Bwana Devil* oder frühe 3D-Experimente funktionierten nach diesem Prinzip: Zwei Kameras mit leicht versetztem Objektiv-Abstand (Interocular Distance) erfassten die Szene simultan, um später durch entsprechende Projektion die räumliche Tiefe zu erzeugen. Die beiden Negative wurden separat entwickelt und in der Postproduktion registriert und kombiniert. Der Aufwand war immens — Synchronisation über Zahnräder, geteilte Belichtungssteuersysteme, identische Optiken. Im modernen Produktionskontext funktioniert der Doppelprojektor nach einem anderen Prinzip: Zwei digitale oder digitalisierte 35-mm-Kameras werden so eng beieinander montiert, dass sie absolut zeitsynchron laufen. Das kann notwendig sein, wenn — etwa bei Actionszenen oder teuren Stunts — zwei separate Negative gebraucht werden, ohne die Szene wiederholen zu müssen. Manche Szenenfolgen waren so kostspielig, dass ein Wiederdreh ausgeschlossen war; hier garantierte die Doppelkamera eine Backup-Version in einem einzigen Take. Der Schnittmeister erhielt zwei vollwertige, zeitsynchrone Rushes aus einem Shot. Die praktischen Hürden bleiben erheblich: Mechanische Toleranzen, Synchronisations-Drift über längere Takes, unterschiedliche Filtration und Lichtverlust durch die Beam-Splitter-Optik (falls verwendet) — all das erfordert akribische Vorbereitung. Moderne Lösungen wie redundante digitale Erfassung oder zwei räumlich versetzte Kameras mit nachträglicher Synchronisation im NLE haben den klassischen Doppelprojektor in den Nischenbereich verdrängt. Bei bestimmten Stereoskopie-Projekten oder extremen Budget-Szenarien, wo Wiederholung ausgeschlossen ist, bleibt dieses Setup relevant — es ist eine der letzten mechanischen Lösungen für das absolut-synchrone Dual-Capture.